

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Betrag 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, answärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile über deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 84.

Samstag, den 28. Juli.

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Nach einer Mittheilung des Großb. Badischen Bezirksamts Pforzheim vom 25. d. M. hat diese Stelle auf die Dauer des Monats August laufenden Jahres auf der badischen Strecke der Enz und Nagold die Flossperre angeordnet. Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, die Betheiligten hievon in Kenntniß zu setzen.
Den 26. Juli 1866. K. Oberamt. T h y m.

Calw

Auswanderung.

Der ledige Kaufmann Carl Poppel in Stuttgart, bürgerlich in Alzenberg, wandert nach England aus, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch für Tilgung etwaiger Verbindlichkeiten Sicherheit geleistet hat.

Den 24. Juli 1866.

K. Oberamt
T h y m.

Forstamt Wildberg.
Revier Naistlach.

Holzverkauf.



Am 1. August d. J., aus dem Staatswald Hirscheich-Ebene bei Agenbach:

1 Klafter buchenen Prügel,
20 Klafter Nadelholzprügel,

12 1/2 Klafter Reisprügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Lamm in Agenbach.

Wildberg, 25. Juli 1866.

K. Forstamt
Riethammer.

Revier Hirschau.

Verkauf von Moosstreu

am Montag, den 30. d. M., aus dem Staatswald Schleidorn: etwa 10 Fuder.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Schleidorn

Hirschau, 27. Juli 1866.

K. Revieramt.
Reu f.

Die Beifuhr

von 7 Klaftern buchenem Holz von Ernstmühl an das hiesige Krankenhaus wird nächsten Montag, den 30. d. M.,

Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus veraffordirt werden.
Calw, 27. Juli 1866.

Krankenhausverwalter
Baither.

Bekanntmachung in Postfachen.

Von heute Donnerstag an bis auf Weiteres ist die Personentaxe für den Eilwagen zwischen Calw und Stuttgart auf 36 kr., zwischen Calw und Weil die Stadt auf 12 kr. herabgesetzt worden.

K. Postamt.

2)2. Holzbronn.

Eichen-Verkauf.

Am Montag, den 30. Juli 1866, werden aus den Gemeindewaldungen 25 Eichen

verkauft. Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr im Ort, von wo aus man sich in die Waldungen begeben wird. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Holzbronn, 24. Juli 1866.
Schultheiß Wacker.

Hirschau

Jagd-Verpachtung.



Nächsten Dienstag, den 31. dieß, Vormittags 9 Uhr, wird die hiesige Jagd auf 3 Jahre auf hiesigem Rathhaus verpachtet werden.

Den 26. Juli 1866.

Schultheiß Greiner.

Sulz, Oberamts Nagold.

Der auf 31. Juli ausgeschriebene Backhäuserbau-Afford

wird bis auf Weiteres verschoben.

Sulz, 26. Juli 1866.
Gemeinderath

Außeramtliche Gegenstände.

Nachdem das Lokal der Kleinkinderschule gereinigt ist, bringt der Unterzeichnete zur Anzeige, daß dieselbe am kommenden Montag, den 30. d. M., wieder beginnen wird und werden die Eltern eingeladen, ihre Kinder nun der Schule wieder anzuvertrauen.

Diat. Schmidt.

Theater in Calw.

Sonntag, den 29. Juli:

Steffen Langer,

oder:

Der holländische Kamin.

Original-Lustspiel in 4 Akten, nebst einem Vorspiel, genannt

der Kaiser und der Seiler,
von Ch. Birch-Pfeiffer.

Wozu höflichst einladet

M. v. Riesshotten,
Direktor.

Photographie.

Da ich in meinem Hause eine photographische Anstalt eingerichtet habe, so erlaube ich mir dieses einem hiesigen und auswärtigen Publikum mit dem Bemerken mitzutheilen, daß bei vorzüglichem Lichte und ebenso guten Apparaten nur gute wohlgeungene Bilder abgegeben werden. Aufnahmen finden zu jeder Tageszeit statt.

3)2.

W. Schlatteker.

Stammheim.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am nächsten

Dienstag, den 31. d. M., im Gasthaus zum Bären dahier

feiern, erlauben wir uns alle unsere guten Freunde und Bekannte freundlich einzuladen.

Johannes Schmidt.
Katharina Ohngemach.

Den Ertrag von 1 Viertel Haber beim Hof verkauft auf dem Galm

Johannes Widmaier
in der Nonnengasse.

Wirthschafts-Empfehlung. Restauration zur Post.

Hospitalstraße No. 3 in Stuttgart.

Diese neuingerichtete Wirthschaft empfehle ich hiemit meinen Landsleuten und sichere gute Bedienung mit gutem Bier, reinen Weinen, Kaffee und guter Küche zu.

Wirthschaftsführer: **W. F. Keller von Calw.**

Den Herren Pflägern und Capitalisten

empfehle ich mich zum Ein- und Verkauf von **Obligationen, Lotterieloose** u. u. und sichere möglichst pünktliche und billige Besorgung zu.

Emil Georgii.

Zu den bei dem **Unterstützungsverein** eingegangenen **Beiträgen** ist noch nachzutragen: von **R. N. 20 fl.**

Most, den Schoppen zu 2 kr.,
schenkt aus
Di er l a m m, Bäcker.

Ein Logis

für eine kleine Haushaltung hat bis **Martini** zu vermietben

H. Boll jun, Schmied.

Den **Ertrag** von 5 Viertel
18 Mthn. mit **Tinkel** hat zu verkaufen
Friedr. Galenheimer, Seifens.

Mötilingen.

Feile Farren.

5 junge Farren, wovon 4 rein **Simmenthaler** Abkunft, der 5. von der **Holländer** Race ist, im **Alter** von 1—2 Jahren, von schönsten Formen, steht dem **Verkaufe** aus
R. Schmid, Gutspächter.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Lehrkurs für Hufschmiedmeister betreffend.

Die Centralstelle für Landwirthschaft hat unterm 19. Juli an die landw. Bezirksvereine ein Circulair ergehen lassen, worin dieselben auf den im Staatsanzeiger Nr. 169 angekündigten, im Sept. d. J. stattfindenden Lehrkurs für Hufschmiedmeister, der den Zweck hat, bessere Kenntniß im Hufbeschlag zu verbreiten, aufmerksam gemacht und aufgefordert werden, für den Besuch dieses Kurses durch tüchtige Meister in geeigneter Weise zu wirken, auch erforderlichen Falls die rechtzeitige Einreichung der Meldungen bis zum 11. Aug. d. J. bei der **R. Thierarzneischule** zu vermitteln.

Unbemittelten Bewerbern wird, wenn sie gleich bei der Meldung darum nachsuchen und der Verein sie empfiehlt, ein Beitrag aus Staatsmitteln von 10 fl. geleistet.

Es wird dieß hiemit mit der Aufforderung zu rechtzeitiger Meldung und mit dem Erbieten, die Meldung zu vermitteln, von Unterzeichnetem zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Bewerber um den Staatsbeitrag müßten ihren Meldungen ein gemeinderäthliches Zeugniß über ihre Bedürftigkeit beilegen.

Alzenberg. 25. Juli 1866.

Provisor. Vereinsvorstand:
E. Horlacher.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Künstlichen Futterbau betreffend.

Auf das Ausschreiben des Vereins vom 26 Jan. 1865, wo-

Eine Flöte,

sowie einen sehr schönen **Sirschfänger**, hat billig zu verkaufen

2)2. **Kammacher Keller.**

Ein freundliches Logis

ist bis **Martini** zu vermietben

Rönig, Schuhmacher.

Eine Parthie Knochenmehl

besten Sorte ist, um schnell damit zu räumen, billigt zu verkaufen bei

2)2. **Kammacher Keller.**

Neue Kartoffeln

sind zu haben bei

Wilhelm Wagner.

Reine Milchschweine

verkauft

Heugle
auf der äußeren Brücke.

Einen Pfandschein über 400 fl.

mit 1500 fl. **Unterpfandswerth**, suche ich aus **Auftrag** zu verkaufen

Calw, 25. Juli 1866.

2)2. **Ludw. Baitber.**

Ein Mädchen,

welches mit **Bieh** umzugehen weiß, findet sogleich oder bis **Martini** eine Stelle. Gute **Behandlung** wird zugesichert. Näheres bei der **Redaktion d. Bl.**

Ich suche im **Auftrag** ein gut erhaltenes **Kindertische** nebst **Kanapee** zu kaufen.

Kant, Vorkäufer.

Eine noch gut erhaltene
Bettlade
wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der **Redaktion d. Bl.**

Calw.

Den Ertrag

von 2 1/2 Viertel **Haber** mit ewigem **Klee** beim **Kollgraben** verkauft auf dem **Halm**
2)2 **Schmied Böhner.**

Roggen-Verkauf.

Der **Unterzeichnete** verkauft den **Ertrag** von 2 halben **Morgen Roggen** auf dem **Halm** beim **Calwer Hof** und bei der **Schafschauer.**
Lorch, Schuhm.

Ein kleineres Logis

ist bis **Martini** zu vermietben. Auch habe ich ein Viertel **Haber** im **obern grünen Weg** zu verkaufen.

Gottlob Friedr. Schöttle
im **Haaggäßle**

rin wiederholt Preise im **Gesamtbetrage** von 100 fl. für die **Anlage** von künstlichen **Grasfeldern** ausgeführt worden sind, sind bis zum festgesetzten **Termine** 19 **Bewerbungen** aus 6 **Orten** eingelaufen und es hat die mit der **Befichtigung** der **Grasfelder** beauftragte **Commission** sich ihres **Auftrags** am 26./27. **Juni** entledigt und dem **Vereinsausschusse** in seiner **Sigung** vom 14. **Juli** über den **Erfund** ihrer **Prüfung** Bericht erstattet. Im **Allgemeinen** ist hienach nicht nur ein in **erfreulichster** Weise **gestiegenes**, den **Einzelnen** ehrendes, und dem **Vereine** zu hoher **Befriedigung** gereichendes **Streben** nach **Verbesserung** des **landw. Betriebs** auf dem **Schwarzwalde** durch den vom **Vereine** seit 4 **Jahren** so **dringend** empfohlenen künstlichen **Futterbau** zu **bemerkenswerthen** gewesen, sondern es haben sich auch **einzelne Anlagen** vor den **andern** durch **besonders** guten **Stand** der **Grassaaten** und **Reinheit** des **Feldes** ausgezeichnet. Leider hat aber die **ungünstige Witterung** des **verfloffenen Winters** und **Frühjahrs**, welche der **Kleesaat** so **überaus** **schädlich** war, auch auf die **Grassaaten** und die **damit gemischten Kleesaaten** ihren **schädlichen Einfluß** ausgeübt, und es konnte **deßhalb** die **Kommission**, die ihr **Urtheil** nur nach dem vor **Augen** liegenden **Erfund** abgeben mußte und nicht die **Möglichkeit** eines **besseren Standes** bei **etwaiger günstigerer Witterung** berücksichtigen durfte, zu ihrem **Bedauern** nicht die **Verwilligung** der **vollen** **ausgesetzten Preise** beantragen, sondern hat sich in den **meisten Fällen** zu einer **Reduktion** derselben **veranlaßt** gesehen. Hienach hat auf ihren **Antrag** der **Ausschuß** folgende **Preise** **zuerkannt**:

- 1) dem **J. G. Gentner** von **Neuweiler** für eine nur **theilweise** **gelungene** **Grasfeldanlage** von 3 **Morgen** einen **Preis** von **15 fl.**



- 2) Dem Joh. G. Seeger von Neuweiler defgl. für eine Anlage von 2 Morgen 10 fl.
- 3) Dem Jak. Kirn von Hornberg für eine gelungene Anlage von 1 Morgen 10 fl.
- 4) dem Jak. Blaich von Hornberg für eine Anlage von 1 Morgen einen Theilpreis von 6 fl.
- 5) Dem Stiftungspfleger Blaich von Zwerenberg defgl. 6 fl.
- 6) dem Mart. Seeger von Neuweiler defgl. 6 fl.
- 7) Dem Gemeindepfleger Seeger von Hornberg defgl. 4 fl.
- 8) Dem Mart. Schaible jun. in Zwerenberg defgl. 4 fl.
- 9) Dem Anwalt Wurster in Hofstett defgl. 4 fl.

Erwähnt muß noch werden, daß einzelne Felder am Tage der Besichtigung bereits abgemäht waren, und deshalb eines Preises nicht mehr theilhaftig werden konnten, in Folge eines Mißverständnisses, als ob schon in diesem Jahre keine Preise mehr für musterhafte Grassfelder ausgeben würden, während diese Preise, die in den letzten 4 Jahren nur die erste Anregung zu Versuchen mit künstlichem Futterbau unterstützen sollten und diesen ihren Zweck erfüllt haben, erst von jetzt an nicht mehr vergeben werden, an ihre Stelle aber eine voraussichtlich noch mehrere Jahre andauernde bedeutendere Preis-Ermäßigung des beim Vereine bestellten Grassamens tritt.

Alzenberg, 25. Juli 1866. Provisor. Vereinsvorstand: E. Forlader.

Siefiges.

(Theaternotiz.) Ein Theaterfreund macht hiemit das Publikum auf die hier sich aufhaltende tüchtige Gesellschaft aufmerksam und wünscht, daß das Streben dieser wackern Leute, die sich durch künstlerisches Spiel, verbunden mit schöner Garderobe auszeichnen, durch rege Theilnahme des Besuchers unterstützt werden möge.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 25. Juli. Durch den soeben aus dem Hauptquartier eingetroffenen Adjutanten des Königs, Hauptmann Grafen v. Zeppelin, ist von dem Kommandanten der Württembergischen Felddivision, Generalleutnant von Hardegg, folgender Bericht aus Tauberbischofsheim vom 24. Juli überbracht worden: Die kön. Truppen hatten den Auftrag erhalten, den Ort Tauberbischofsheim und die Ausgänge aus dem Thale längs der Straße nach Würzburg zu sichern und im Falle feindlichen Angriffs zu vertheidigen. Der Ort war kaum besetzt, als der Angriff des Feindes heute Nachmittag um 2 1/4 Uhr begann. Das Geschützfeuer des Feindes führte von Anfang an Verluste in unseren Kolonnen herbei und da der Feind geschützte Stellungen hatte, so mußte der Ort geräumt werden. Ich ließ denselben jedoch sogleich wieder angreifen und verwandte hiebei den größten Theil der 1. und 3. Brigade; es gelang, den Feind im Ort vollkommen festzuhalten und ein Vorrücken seiner Batterien zu verhindern. Nach dreistündigem Gefecht, welches von Anfang bis zu Ende einen sehr heftigen Charakter hatte, wurde die Division durch die 4. Division des 8. Armeekorps und die Reserveartillerie abgelöst. Auch die 2. Brigade (Fischer), welche einen Seitenweg zu vertheidigen hatte, war im Gefecht, von welchem ich jedoch im Augenblick noch keine nähere Nachricht habe. Es waren somit fast sämtliche Truppen der R. Felddivision im Feuer, und ich darf sagen, daß sie sich durchweg brav benommen haben. Es ist mir zur Stunde unmöglich, genaue Angaben über die Verluste bei diesem Gefechte zu machen. Geblieben sind an Offizieren: Oberstleutnant v. Andorfer des 5. Regiments, Hauptmann v. Kömerig desselben Regiments, Hauptmann Hoffmeister des Generalstabs (derselbe fiel an meiner Seite) Oberleutnant van der Hoop des 1. Jägerbataillons, Oberleutnant Mauch des 5. Infanterieregiments, Fähnrich Lehr des 3. Jägerbataillons. Verwundet sind: Oberleutnant Christlieb des 3. Jägerbataillons (schwer verwundet), Hauptmann Venz des 8. Infanterieregiments, Hauptmann Mesmer und Oberleutnant Fleischmann desselben Regiments, Hauptmann Roschmann und Oberleutnant Grimm des 5. Infanterieregiments, Oberleutnant Tafel, Lieutenant v. Gravenitz, Schmidt Eugen v. Hügel und Fähnrich Rauscher des 3. Jägerbataillons. Die Verluste an Mannschaft sind bedeutend; ich werde mich beeilen, die

Verlustlisten zu sammeln und zur Vorlage zu bringen. Ebenso werde ich Eurer Majestät, sobald ich die Detailmeldungen erhalten haben werde, diejenigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaft namhaft machen, welche sich einer besonderen Auszeichnung und Belobung würdig gemacht haben. Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg hat dem Gefecht von Anfang bis zu Ende beigewohnt. — Der Prinz ist heute mit dem Hauptmann Grafen v. Zeppelin hier angekommen. (Extrabl. d. St.A.)

— Von der Mannschaft sollen, unbeglaubigten Nachrichten zufolge, etwa 600 verwundet und 200 gefallen sein. (Aufforderung genug zu erneuter Thätigkeit und Beistener für die Zwecke des Sanitätsvereins!)

— Offiziere der preussischen Mainarmee sollen zugestanden haben, daß sie noch nie bisher auf einen so kräftigen Widerstand gestoßen seien, wie der, den unsere braven Truppen ihnen entgegenstellten. Die Divergenz der Preußen auf Hof sieht gefährlicher aus, als sie ist und besonders muß man sich hüten, die absichtlich in die Welt gesendeten Enten über Truppenstärke und beabsichtigte Operationen u. s. w. zu glauben. Das Korps des Großherzogs von Mecklenburg soll 12,000 Mann nicht übersteigen. — Die wichtigste Nachricht ist die vom Moniteur gebrachte mit einem Trostwort für Oesterreich versehene Erklärung vom Eintritt des Waffenstillstands in Folge der österreichischen Annahme gewisser preussischer Bedingungen. Bestätigt sich dieß, so können wir dem Frieden mit Gewißheit entgegensehen. Denn das Objekt, um welches es sich bisher handelte, insbesondere für uns Süddeutsche handelte, die Nichtausschließung Oesterreichs, würde dann von letzterem selbst nicht mehr behauptet.

— Stuttgart, 26. Juli. Die Verlängerung der Waffenruhe um 5 Tage wird nach sicheren Nachrichten nicht eintreten.

— Stuttgart, 26. Juli. Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm und der Adjutant Sr. Maj. des Königs, Hauptmann Graf v. Zeppelin, sind heute früh wieder in's Hauptquartier der R. Felddivision abgereist.

— Der „St.A.“ bringt in schwarzem Rand unsern gefallenen Soldaten folgende Widmung: „Ruhm und Dank unseren auf dem Feld der Ehre gebliebenen Brüdern! Furchtlos und treu, als ächte Söhne Württembergs, gingen sie dem Tod entgegen, dem Heldentod für König und Vaterland. Ehre ihrem Andenken!“

— Das Kommando der württ. Felddivision, (Generalleutnant Hardegg, statet im Namen der Truppen für die denselben zugekommene reichliche Unterstützung den „herzlichsten“ Dank ab.

— Der „Schw. M.“ berichtigte seine Mittheilung wegen Nichtempfangs der Calver Deputation.

— Karlsruhe, 25. Juli. Ueber das Gefecht bei Tauberbischofsheim am 24. d. M. entnimmt die „R. Z.“ einer Privatmittheilung folgende Angaben. Dasselbe dauerte von Nachmittags 2 bis Abends 7 Uhr. Die Preußen begannen den Angriff auf dem linken Tauberufer, d. s. rechte wurde von den Württembergern gehalten. Es entwickelte sich ein außerordentlich lebhaftes Gewehrfeuer und eine heftige Kanonade: es mögen etwa 3000 Kanonenschüsse abgegeben worden sein. In Tauberbischofsheim wurden zwei Häuser in Brand gesteckt, mehrere andere beschädigt. Am folgenden Morgen (Mittwoch) wurde die Post von den Preußen demolirt. Die Bundestruppen haben die Straße nach Würzburg eingeschlagen; die Preußen, welche in der Nacht Verstärkung erhalten, rückten ihnen nach.

— Am 23. Juli Nachmittags hatten die badischen Truppen bei Hundheim ein ziemlich heftiges Gefecht mit den Preußen. Trotzdem die badischen Truppen sich sehr tapfer geschlagen, mußten sie durch Uebermacht gedrängt, doch den Rückzug auf Hundheim antreten; mittelst von dort herbeigezogener Unterstützung konnten sie aber die Höhe vor diesem Ort längere Zeit halten und zogen sich erst Abends 7 Uhr, nachdem das Gefecht abgebrochen war, von Hundheim auf Rüttsheim zurück, wo sie bivouacirten. Fünf badische Offiziere sollen gefallen sein. Im Laufe des Gefechtes war ein Offizier zu der hinter Rüttsheim bivouacirten württembergischen Division entsendet worden, um von dort um Unterstützung zu bitten, welche jedoch nicht gegeben werden konnte.



— Karlsruhe, 25. Juli. Gestern hat ein Kampf zwischen Buchen und Tauberbischofsheim stattgefunden; Badener waren dabei theilhaftig; Prinz Karl ist Abends hier eingetroffen.

— Karlsruhe, 24. Juli. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Edelsheim, hat seine Entlassung erhalten. — Auch Lamey soll seine Entlassung angeboten haben.

— Eine preussische Sommatation ist hier nicht angelangt. Die Berichte über Annahme oder Ablehnung derselben sind somit erdichtet. — Der Großherzog bemüht sich um Ausdehnung der Waffenruhe auf die süddeutschen Armeekorps.

— Heidelberg, 24. Juli. Wie verlautet, hat heute Morgen ein Gefecht bei Eberbach stattgefunden.

— Frankfurt, 23. Juli. Man schreibt dem „Mannheimer Journal“: Die von dem preussischen Gouverneur geforderte neue Kontribution von 25 Millionen war trotz der Einsprachen unserer hervorragendsten hiesigen Finanzmänner bis heute Mittag noch nicht zurückgenommen oder ermäßigt. Wie man aus Aeußerungen der Chefs der ersten Bankhäuser schließen kann, dürfte die Zahlung dieser Summe verweigert werden, und ist abzuwarten, ob die Drohung Mantouffels, dann eine gewaltsame Eintreibung vorzunehmen, verwirklicht wird. Alle Bankiers haben heute ihre Geschäfte geschlossen; Rothschild soll erklärt haben, in Wien, Paris und London die Zahlung aller Tratten aus Preußen, gleichviel, ob acceptirt oder nicht, sistiren zu lassen.

— Frankfurt, 24. Juli. Man meldet dem Mannh. Jour: „Eine Trauerkunde durchläuft die Stadt; Senator Zellner (ein in höchster Achtung und Ehren stehender Mann) vom preussischen Gouverneur aufgefordert, die Steuerlisten der Einwohner behufs Vertheilung der Kontribution im Zwangsweg vorzulegen, hat sich erkündigt. Er scheint die rigoröse Durchführung des bezüglichen Ansinns für unausführbar gehalten zu haben.“

— Mainz, 24. Juli. Da kleine preussische Streipatrouillen fortfahren, bis vor die Thore der Festung die Felder zu durchziehen, in Viehtrieb auf Schiffe zu schießen, und gestern auch aus leichtem Feldgeschütz einzelne Kugeln nach Kastel hereingeschossen kamen, ward gestern Abends endlich der Belagerungszustand über Mainz und die nächstgelegenen Ortschaften verhängt, „mit Rücksicht auf den die Sicherheit der Festung bedrohenden Gang der kriegerischen Ereignisse.“

— München, 24. Juli. „Bair. Ztg.“ Ungachtet der Bemühungen v. d. Bjorden's ist es nicht gelungen, von Preußen die Zusicherung gleichmäßiger Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Bundesstruppen zu erlangen.

— München, 25. Juli. Die Baiेरische Zeitung meldet: Die Preußen rückten gestern Mittag nach Hof, 3 1/2 Bataillone, 1/2 Schwadron Dragoner mit Geschützen stark; weitere Truppen sind zu erwarten. Weitere Preußen gehen vor Markt Schorgast auf den Straßen nach Gefalls und Kupferberg. (St. A.)

— Weimar, 20. Juli. Fast einstimmig erteilte der Landtag der Regierung die Genehmigung zum Abschlusse des preussischen Bündnisses und zur Ausschreibung der Parlamentswahlen nach dem Reichswahlgesetz. Gleichzeitig spricht der Landtag die Erwartung aus daß Gesamtpreußen und Schleswig-Holstein in den neuen Bundesstaat einreten und auch Luxemburg bei Deutschland werde erhalten, die Centralgewalt und der Oberbefehl über die Land- und Seemacht an Preußen werde übertragen werden.

— Braunschweig, 20. Juli. Den Anträgen ihrer Commission entsprechend erteilte die Landesversammlung heute zum Abschluß des von der preussischen Regierung unterm 12. v. M. proponirten Bündnisvertrags, sowie, beaufs. Einberufung eines deutschen Parlaments, zur Veröffentlichung eines Wahlgesetzes, in welchem die Bestimmungen des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 Aufnahme finden, die verfassungsmäßige Zustimmung.

— Berlin, 25. Juli. Ueber Paris. Da die Frankfurter Behörden bezüglich der Kontributionsbezahlung keinerlei Erklärung abgegeben haben, so wird Exekution eintreten.

— Berlin, 26. Juli (über Paris.) Den Frankfurter Einwohnern werden bis zur Bezahlung der Kontribution Preffer in's Haus gelegt werden. Senatoren und andere angesehene Personen werden nicht unter 50 Mann bekommen.

— Berlin, 24. Juli. Frankreich und England haben, wie bestimmt verlautet, sich auch damit einverstanden erklärt, daß die von Preußen in Deutschland besetzten Länder occupirt bleiben, bis die Fürsten sowohl die nöthigen Abtretungen als auch die Anwendung der preussischen Bundesreform auf das ihnen verbleibende Staatsgebiet anerkannt haben.

— Die Präliminarverhandlungen werden in Nicolsburg fortgesetzt. Ueber die Bedingungen weiß man natürlich nichts Genaueres. Die vom Reuter'schen Bureau in London angegebenen, von Oesterreich, wie behauptet wird, schon angenommenen Friedensbedingungen lauten: Auflösung des alten deutschen Bundes, Organisation eines neuen außerösterreichischen, Bildung einer norddeutschen Einheitsgruppe, unter diplomatischer und militärischer Führung Preußens, Gestattung einer süddeutschen Einheitsgruppe mit selbstständiger internationaler Existenz, ein nationales Band zwischen beiden Einheiten, Einverleibung Schleswig-Holsteins mit Ausnahme der dänischen Distrikte, Bezahlung eines Theils der Kriegskosten durch Oesterreich, endlich Integrität des österreichischen Kaiserstaates, ausgenommen Venetien.

— Wien, 24. Juli. Offiziell wird konstatiert, preussische Truppenabteilungen haben die Demarkationslinie verletzt. Wegen Räumung unrechtmäßig occupirten Terrains sind geeignete Schritte zu treffen.

— Unter den in Böhmen stehenden preussischen Truppen soll die Cholera ausgebrochen sein.

— Wien, 24. Juli. Tegethoff kommt heute in Triest an und reist gleich weiter nach Wien.

— Venedig, 23. Juli. Die Statthalterchaft fordert unter Exekutionsandrohung die Zwangsanleihe und die Steuern in den noch österreichischen Theilen Venetiens. Auf der Landseite ist der Austritt aus der Festung vollständig hergestellt.

— Frankreich. Paris, 23. Juli. Mehr als alles Andere beschäftigt heute die der Stadt Frankfurt auferlegte große Kontribution (die „Kölnische Zeitung“ meint, vielleicht richtiger Kriegszwangsanleihe) die Presse. Alle Blätter sind voll davon, und es läßt sich unschwer errathen, in welchem Sinne dieselbe beurtheilen. Baron James v. Rothschild verfügte sich in die Tuilerien, um dem Kaiser seine Besorgnisse mitzutheilen. Sofort ließ der Kaiser Herrn v. d. Goltz zu sich berufen, um ihm — wie versichert wird, unter dem Beifügen, es seiner Regierung zu melden — Vorstellungen über das Verfahren der Preußen in Frankfurt zu machen. Man hofft, daß General Mantouffel humanere Verhaltensbefehle erhalten werde. — Die „Union“ schreibt: Im Frieden von 1809 legte Napoleon dem Kaiserstaate Oesterreich eine Kriegsteuer von 100 Millionen Fres. auf. Die Stadt Frankfurt allein soll Preußen nahe an 63 Mill. Franken zahlen. Napoleon war ein Feind Oesterreichs, Frankfurt ist eine deutsche, von Deutschen gebrandschlagte Stadt. Damals, 1809, war man in einem auswärtigen Krieg, heute ist man in einem Bürgerkrieg. Zählt man die sonstigen Zwangssteuern und Requisitionen dazu, so wird Frankfurt von Preußen dem Oesterreich von 1809 gleichgestellt. — 24. Juli. Im Allgemeinen hält man in unterrichteten Kreisen das Zustandekommen des Friedens nicht nur für möglich, sondern auch für wahrscheinlich. Derselbe würde nach der Absicht des Kaisers seine Sanktion auf einem europäischen Kongresse erhalten, der, wo möglich, nicht nur die Bevollmächtigten der Großstaaten, sondern auch ihre Herrscher selbst nach Paris führen soll. Der eigentliche Friedensschluß aber dürfte nicht in Paris, sondern in einer kleinen Stadt Deutschlands erfolgen. — 24. Juli. Fürst Metternich, der österreichische Postminister, ist um seine Entlassung eingekommen. — Paris, 25. Juli, Abends (Tel. d. Schw. M.) Das Bulletin des Moniteur konstatiert, daß Oesterreich nicht ohne schmerzliche Zögerungen die Grundlagen des Friedens angenommen habe, welche seinen Austritt aus dem Bunde in sich begreifen.

Nachschrift. Württ. Artillerie. Kampf am 25. Juli bei Gerichshelm. Lieuten. Marchtaler und 2 Unteroffiziere todt, einige Verwundete. Württ. Division marschirt nach Würzburg. — Nach der Bürgerztg: Waffenruhe bis 2. August, 7. u. 8. Armeekorps eingeschlossen.